

1 Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie, ...

- was sich hinter dem Begriff des betrieblichen Rechnungswesens verbirgt und wie es gegliedert ist.
- wozu das betriebliche Rechnungswesen verwendet wird und welche Aufgaben es erfüllt.
- wer die Adressaten des betrieblichen Rechnungswesens sind.
- welche Werkzeuge im betrieblichen Rechnungswesen verwendet werden.
- die Grundbegriffe des betrieblichen Rechnungswesens.
- worin der Unterschied zwischen einer Bestands- und einer Strömungsgröße besteht.

1.1 Begriff und Gliederung

Über den Begriff des betrieblichen Rechnungswesens gibt es wahrscheinlich ebenso viele Definitionen, wie es Literaturquellen zu diesem Thema gibt. Allen Definitionen gemeinsam ist, dass betriebswirtschaftliche Inhalte mengen- oder wertmäßig erfasst und dargestellt werden sollen. Hierauf aufbauend ergeben sich nachfolgende Zwecke, die beispielsweise in der Überwachung oder in der Auswertung der Informationen liegen.

Eine sehr griffige und die wesentlichen Inhalte des betrieblichen Rechnungswesens erfassende Definition liefern Koeder und Schmorleiz:

»Das Rechnungswesen als eigenständiger Funktionsbereich eines Unternehmens umfasst alle Tätigkeiten, die darauf ausgerichtet sind, das gesamte Unternehmensgeschehen im Innen- und Außenverhältnis, insbesondere die Leistungserstellung (Produktions- und Dienstleistungsbereich) und die Leistungsverwertung (Absatzbereich), mengen- und wertmäßig zu erfassen, zu überwachen und auszuwerten, [...]«. (Koeder und Schmorleiz 2004)

Das betriebliche Rechnungswesen gliedert sich in die beiden Bereiche Externes und Internes Rechnungswesen.

Während sich das Externe Rechnungswesen primär der Finanzbuchhaltung widmet und u.a. in die Buchführung, das Inventar und den Jahresabschluss untergliedert wird, befasst sich das Interne Rechnungswesen mit der Kosten- und Leistungsrechnung, der Statistik und der Planungsrechnung.

Im Fokus des Internen Rechnungswesens liegen daher vor allem das Controlling, die Kosten- und Leistungsrechnung, die Investitionsrechnung und sämtliche Formen der Planungsrechnungen.

Eine ergänzende Grafik soll diesen Zusammenhang noch einmal verdeutlichen (► Abb. 1.1).

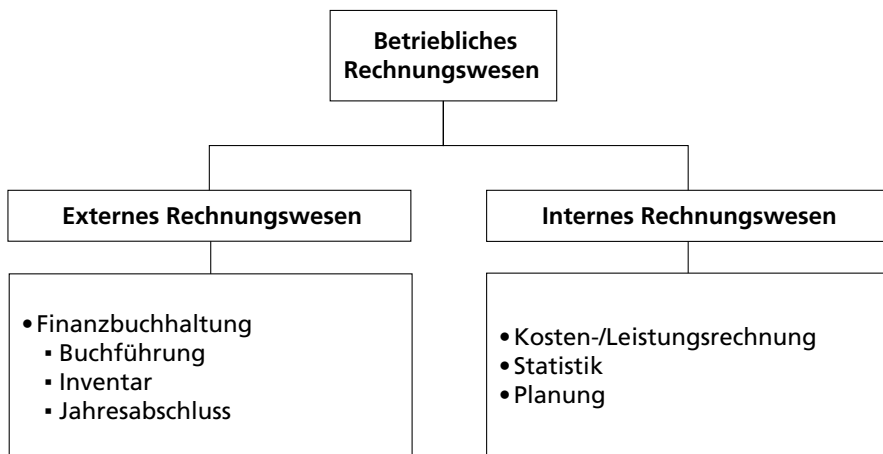


Abb. 1.1: Struktur des betrieblichen Rechnungswesens

1.2 Verwendung und Aufgaben

Der primäre Zweck des betrieblichen Rechnungswesens besteht darin, das Unternehmensgeschehen abzubilden. Zahlreiche Prozesse innerhalb des Unternehmens sollen auf diese Weise festgehalten und beispielsweise für Vergleichszwecke erfasst werden.

Die Abbildung des Unternehmensgeschehens kann in die Bereiche Ermittlung und Erfassung, Überwachung und Auswertung untergliedert werden.

Unter dem Aspekt der Ermittlung und Erfassung sind unternehmensinterne und unternehmensexterne Prozesse zu subsumieren. Unternehmensinterne Prozesse beziehen sich primär auf die Stellung der betrieblichen Leistung, unternehmensexterne Prozesse erstrecken sich auf die Beschaffung der Produktionsfaktoren, auf den Vertrieb der produzierten Leistung, auf die Bewegungen der finanziellen

Ressourcen und auf eventuelle Prozesse im Zusammenhang mit öffentlichen Abgaben und Beiträgen (z. B. Steuern).

Aus der Verwendung des betrieblichen Rechnungswesens ergeben sich vier Hauptaufgaben, die sich von der Dokumentation über die Rechenschaftslegung und Kontrolle bis hin zur Disposition erstrecken (► Abb. 1.2).

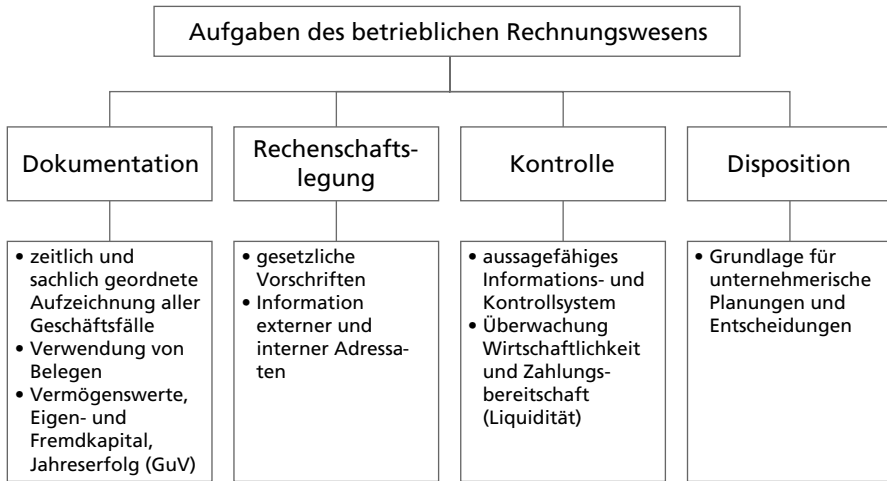


Abb. 1.2: Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens

1.3 Adressaten des betrieblichen Rechnungswesens

Die Hauptaufgabe des betrieblichen Rechnungswesens besteht darin, Informationen zu vermitteln. Diese Informationen dienen den am Unternehmensgeschehen beteiligten Adressaten.

Hierzu zählen beispielsweise

- die Managementbereiche des Unternehmens,
- die Mitarbeiter des Unternehmens,
- die Anteilseigner,
- eventuelle Gläubiger des Unternehmens,
- die Finanzbehörden,
- die Gewerkschaften oder
- die allgemeine Öffentlichkeit.

Insbesondere im Internen Rechnungswesen besteht eine wichtige Aufgabe darin, den Adressaten eine sachgerechte und verständliche Information zur Verfügung zu stellen. Daher sollten beispielsweise in Controlling-Berichten Zahlen- und Daten-

friedhöfe vermieden werden und vielmehr griffige und den Einsatzzweck unterstützende Informationen abgebildet werden.

1.4 Werkzeuge

Für das betriebliche Rechnungswesen wurde im Laufe der Geschichte eine vergleichsweise hohe Zahl an Methoden entwickelt. Allen gemeinsam sind die bereits angesprochenen Aufgaben.

Um einen Überblick über die wichtigsten Werkzeuge des betrieblichen Rechnungswesens zu geben, soll die nachfolgende Aufzählung lediglich exemplarische Bedeutung besitzen. Sie umfasst mögliche Instrumente des Internen und des Externen Rechnungswesens, die an späterer Stelle eingehend erläutert werden:

- Konten und Kontenplan,
- Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung,
- Inventar,
- Anlagenverzeichnis,
- Kosten- und Leistungsrechnung,
- Statistik,
- Kennzahlen,
- Betriebsabrechnungsbogen.

1.5 Grundbegriffe

Gemäß den vorgenannten Definitionen besteht die Hauptaufgabe des betrieblichen Rechnungswesens darin, Werte zu erfassen und darzustellen. Leider ist es in diesem Zusammenhang nicht möglich, lediglich die einfachen Begriffe »Zugang« und »Abgang« zu verwenden. Zu unterscheiden sind Zu- und Abgänge des Zahlungsmittelbestandes, des Geldvermögens und des Betriebsvermögens.

1.5.1 Einzahlungen und Auszahlungen

In der einfachsten Form verändert sich lediglich der Zahlungsmittelbestand. Zum Zahlungsmittelbestand gehören Mittel, die in einem Unternehmen in der Kasse liegen, und Mittel, die sich auf jeder Zeit verfügbare Bankguthaben erstrecken (sogenannte Kontokorrent- oder Girokonten). Diese Bankguthaben werden auch als Sichteinlagen bezeichnet.

- Nimmt der Zahlungsmittelbestand zu (z. B. durch eine Bareinlage in die Kasse), spricht man von einer Einzahlung.
- Nimmt der Zahlungsmittelbestand ab (z. B. durch eine Barentnahme aus einer Kasse), so spricht man von einer Auszahlung.

1.5.2 Einnahmen und Ausgaben

Ändert sich nicht nur der Zahlungsmittelbestand des Unternehmens, sondern auch das Geldvermögen, so sind die Begriffe »Einzahlung« und »Auszahlung« nicht umfassend genug. Hierfür benötigen wir die weiterführenden Begriffe »Einnahme« und »Ausgabe«.

- Man spricht von Einnahmen, sofern sich das Geldvermögen erhöht. Hierzu zählen beispielsweise Barverkäufe.
- Man spricht von Ausgaben, sofern das Geldvermögen abnimmt. Hierzu zählen beispielsweise Bareinkäufe.

Der Begriff des Geldvermögens ist somit weitreichender. Er umfasst nicht nur den Zahlungsmittelbestand, sondern auch eine Veränderung der Forderungen (also der Ansprüche des Unternehmens an Dritte) oder der Verbindlichkeiten (also der Schulden des Unternehmens gegenüber Dritten).

1.5.3 Ertrag und Aufwand

Für die Unternehmensleitung von großer Bedeutung ist die Beantwortung der Frage, wie hoch das eigentliche Vermögen des Unternehmens ist. Man spricht in diesem Zusammenhang vom sogenannten Netto- oder Reinvermögen. Es wird aus der Differenz des Vermögens und der Schulden ermittelt. Zu seiner Abbildung werden die Begriffe »Ertrag« und »Aufwand« verwendet.

- Von Ertrag spricht man, wenn sich durch einen Wertezugang das Betriebsvermögen erhöht und so das Eigenkapital zunimmt. Übersteigt in diesem Zusammenhang der Ertrag den Aufwand, sprechen wir von einem Gewinn. Als Beispiel sind hier die Erlöse für die Patientenbehandlung zu nennen.
- Für den Fall, dass das Betriebsvermögen gemindert wird und somit das Eigenkapital abnimmt, sprechen wir von einem Aufwand. Übersteigt der Aufwand den Ertrag, verzeichnet das Unternehmen einen Verlust. Ein Beispiel für den betrieblichen Aufwand stellen die Personalkosten eines Krankenhauses dar.

1.5.4 Betrieblicher Ertrag und betrieblicher Aufwand

Eine Präzisierung der vorgenannten Begriffe Aufwand und Ertrag stellen die (weiterführenden) Begriffe »betrieblicher Ertrag« und »betrieblicher Aufwand« dar.

Inhaltlich handelt es sich hierbei ebenfalls um einen Wertezugang bzw. eine Wertminderung.

Allerdings beschreibt der betriebliche Ertrag den Wertezugang in Bezug auf das Sachziel der Unternehmung. Er entsteht also durch die Erstellung und Verwertung der betrieblichen Leistung.

Als »sachzielbezogen« bezeichnet man alle Aktivitäten eines Unternehmens, die seinem Sachziel dienen. Sachziel ist das, was das Unternehmen auf dem Markt erreichen möchte.

Durch die Kombination der Produktionsfaktoren werden hierfür Kosten verursacht und es entstehen Güter und Dienstleistungen.

Der Verbrauch der Produktionsfaktoren (= Kosten) und die entstandenen Güter und Dienstleistungen dienen dem Sachziel der Unternehmung.

Man spricht dann beispielsweise bei einem Gesundheitsbetrieb von einem Sachzielbezug, wenn sich seine Tätigkeit an der Verbesserung des Gesundheitszustands des Patienten orientiert.

Keinen Sachzielbezug hingegen besäße die Vermietung von Fahrzeugen aus dem Fuhrpark des Gesundheitsbetriebs.

Ein Beispiel für den betrieblichen Ertrag stellen die Umsatzerlöse dar, die der Gesundheitsbetrieb für die Erbringung einer Patientenbehandlung erzielt.

Der betriebliche Aufwand ist eine Wertminderung im Unternehmen. Allerdings bezieht auch er sich auf das Sachziel des Unternehmens. Er entsteht durch die Erstellung und Verwertung der betrieblichen Leistung.

Ein Beispiel für den betrieblichen Aufwand stellen Löhne und Gehälter für die Mitarbeiter dar, die die betriebliche Leistung u. a. ermöglichen, also z. B. das Gehalt der Ärzte.

Der betriebliche Aufwand und der betriebliche Ertrag beschreiben das sogenannte betriebsnotwendige Vermögen. Hiervon werden Vermögensanteile abgegrenzt, die grundsätzlich nichts mit dem Betriebsvermögen zu tun haben, also betriebsfremd sind. Dies ist beispielsweise in einem Krankenhaus die Vermietung von Zimmern für Angehörige von Patienten (also für nicht behandlungsbedürftige Besucher des Krankenhauses).

1.5.5 Bestands- und Strömungsgrößen

In Zusammenhang mit den genannten Begriffsdefinitionen sind darüber hinaus Werte zu unterscheiden, die einen Bestand darstellen (sogenannte Bestandsgrößen), und Werte, die eine Bewegung im Unternehmen darstellen (sogenannte Strom- oder Strömungsgrößen) (► Abb. 1.3, ► Abb. 1.4).

- Betrachtet man die später noch zu definierenden Bestandskonten im Rahmen der Finanzbuchhaltung, so erfassen sie beispielsweise den Zahlungsmittelbestand oder das Geldvermögen zu einem bestimmten Zeitpunkt. Dies ist in der Regel der Bilanzstichtag (31.12. eines Geschäftsjahrs).
- Strömungsgrößen bilden Prozesse in einem Unternehmen ab, die einer Veränderung unterliegen und daher »im Fluss«, also strömend sind. Hierzu zählen beispielsweise Einnahmen oder Erträge des Unternehmens.

Anfängern wie Fortgeschrittenen fällt es nicht selten schwer, die vorgenannten Grundbegriffe voneinander abzugrenzen. Die nachfolgenden Abbildungen sollen das Verständnis hierfür erleichtern (► Abb. 1.3, ► Abb. 1.4). Eine entsprechende Übungsaufgabe findet sich auch im Übungsteil.

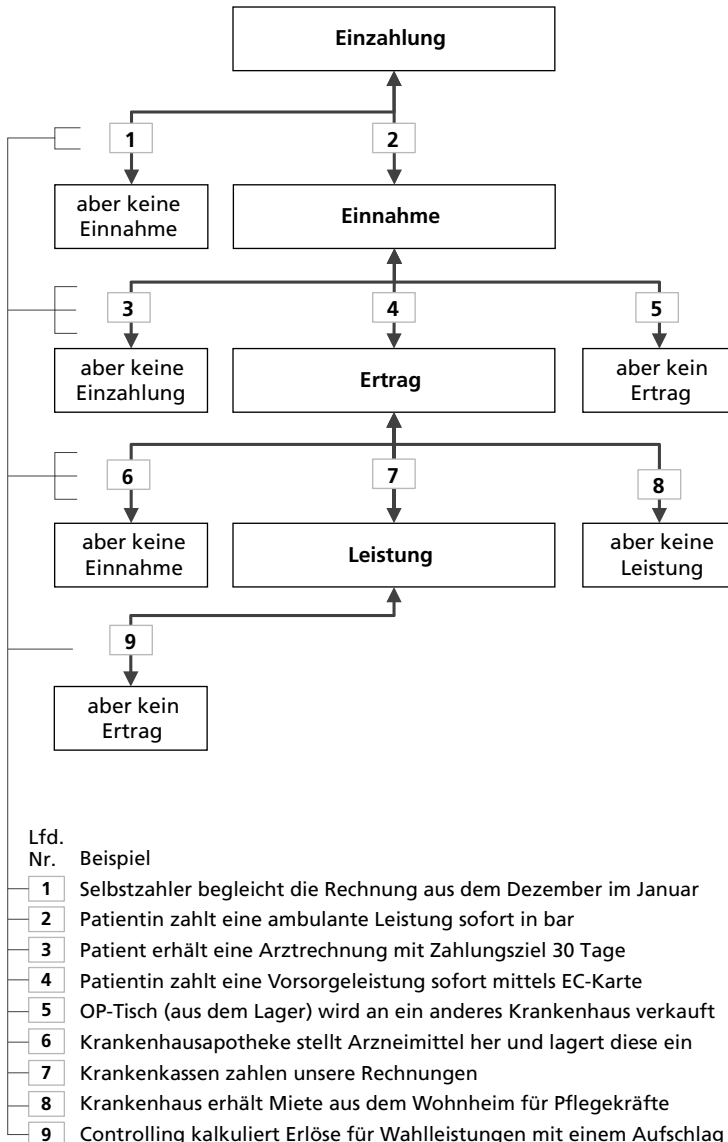


Abb. 1.3: Strömungsgrößen – Wertzugang

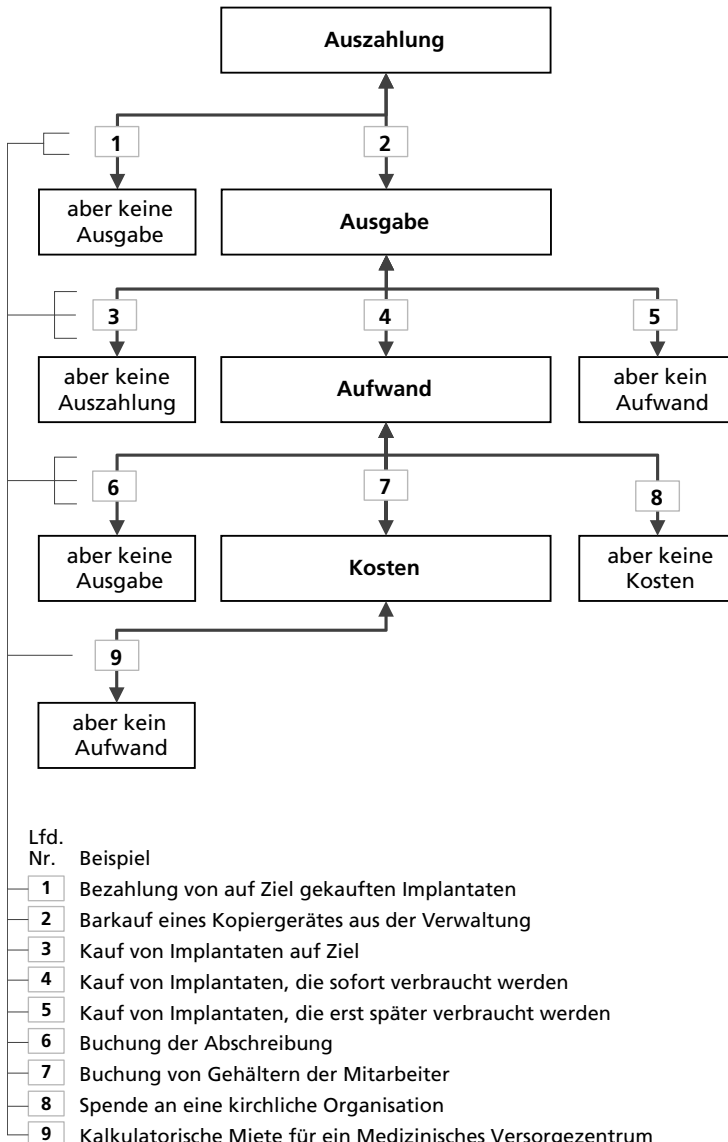


Abb. 1.4: Strömungsgrößen – Wertminderung

Reflexionsfragen

- Wie definiert sich der Begriff »Rechnungswesen«?
- Welchen Zwecken dient das betriebliche Rechnungswesen?
- Wer ist Adressat der Informationen aus dem betrieblichen Rechnungswesen?
- Welche Werkzeuge stehen im betrieblichen Rechnungswesen zur Verfügung?

- Können Sie die Grundbegriffe des betrieblichen Rechnungswesens voneinander abgrenzen? Was ist z.B. der Unterschied zwischen einer Bestands- und einer Strömungsgröße?

2 Externes Rechnungswesen

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie, ...

- was sich hinter dem Begriff des Externen Rechnungswesens verbirgt und wie es gegliedert ist.
- wozu das Externe Rechnungswesen verwendet wird und welche Aufgaben es erfüllt.
- welche Rechtsgrundlagen für das Externe Rechnungswesen wichtig sind.

Das Externe Rechnungswesen ist die historisch gesehen ältere Form der Rechnungslegung, die bereits im 4. Jahrtausend vor Christus in Ansätzen von den Sumerern praktiziert wurde. Das Rechnungswesen moderner Prägung kann bis auf die Fugger im 16. Jahrhundert zurückgeführt werden. Sie erstellten erstmals eine Bilanz. Mit dem Ausbau der Handelsbeziehungen, die insbesondere durch die Entwicklung der Hanse intensiviert wurden, war die Erfassung der Waren und der Geldströme anhand eines Rechnungswerkes unabdingbar. Aus dieser Zeit stammt unser heutiges Externes Rechnungswesen.

2.1 Begriff und Gliederung

Das Externe Rechnungswesen dient der Darstellung des Unternehmens im Außenverhältnis. Es soll den Kaufmann in die Lage versetzen, sämtliche Geschäftsfälle lückenlos aufzuzeichnen und alle Aktivitäten nachvollziehbar belegen zu können.

Im Gegensatz zum später noch zu besprechenden Internen Rechnungswesen unterliegen Aufbau und Ausgestaltung des Externen Rechnungswesens umfassenden gesetzlichen Vorgaben. Die Finanzbuchhaltung als Hauptteil des Externen Rechnungswesens ist ein sehr stark regelorientiertes Dokumentationssystem. Sie gliedert sich in die Buchführung, das Inventar und den Jahresabschluss. Zu ihr gehören